

"Fil rouge setzt auf Kontinuität und erhöht die Fachkompetenz"

Autor(en): **Willmann, Herbert / Hafen, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **24 (1998)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-801062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«*Fil rouge* setzt auf Kontinuität und erhöht die Fachkompetenz.»

Der Teilprojektleiter von *Fil rouge* in der Region Luzern berichtet über den Stand des Projektes.

MIT HERBERT WILLMANN
SPRACH MARTIN HAFEN*

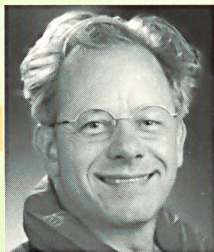
SM: Wie ist das «Gesicht» des Teilprojekts Luzern?

HW: Die beteiligten Kinder- und Jugendheime in der Region Luzern sind recht unterschiedlich, was ihre Grösse und ihre Zielgruppen betrifft. Vier grössere Heime mit 30 bis 60 Plätzen stehen kleineren Heimen mit 7 oder 8 Plätzen gegenüber. Zwei Heime haben zudem Aussenwohngruppen. Neben der Stadt Luzern ist auch die Landschaft gut vertreten. Mit der Waldschule Horbach auf dem Zugerberg ist auch der Kanton Zug am Projekt beteiligt.

SM: Wie wird Mann/Frau TeilprojektleiterIn *Fil rouge*?

HW: Durch meine Rolle als externer Berater im Luzerner Jugendheim habe ich erste Erfahrungen mit *Fil rouge* sammeln können. Als dann die Projektleitung mit der Anfrage an mich herantrat, zukünftig die Teilprojektleitung in der Region Luzern wahrzunehmen, habe ich ohne Zögern zugesagt.

* Herbert Willmann, Sekundarlehrer, Basisausbildung in Transaktionsanalyse. Leiter der Fachstelle für Suchtprävention DFI in Luzern. Verheiratet und Vater von Tim. Martin Hafen ist Fachjournalist BR und leitender Redaktor des SuchtMagazins.



SM: Wie ist deine Rolle als Teilprojektleiter definiert?

HW: Meine Rolle als Teilprojektleiter ist sehr vielfältig. In erster Linie verstehe ich mich als Ansprechperson für alle beteiligten Heime in der Region Luzern. Mit den Heimleitungen zusammen habe ich eine Bestandaufnahme der momentan dringlichsten Themenbereiche im jeweiligen Heim durchgeführt. Anschliessend besprechen wir mögliche Umsetzungsformen und Modelle von bereits bestehenden Präventionskonzepten. Soeben habe ich die Verträge zur Durchführung des Projektes mit den Heimen vorbereitet und Heime bei der Wahl der Beratungsperson beraten. Im weiteren bin ich zuständig für die heiminterne Steuergruppe, die für Jahresplanung und Kontrolle verantwortlich ist.

SM: Wie ist dein persönlicher und fachlicher Hintergrund für diese Teilprojektleitung?

HW: Als Leiter einer Fachstelle für Suchtprävention verfüge ich über viele Kontakte zu Schulen und Gemeinden. Unsere Aufträge in Projekt- und Konzeptarbeit haben auch im Jugendbereich deutlich zugenommen. Ich habe zudem Erfahrungen sammeln können in diversen Gremien und Steuergruppen. Mit Hilfe der Transaktionsanalyse hoffe ich, auch Konflikte und Kommunikationsprobleme lösen zu können.

SM: Du machst diesen Auftrag als Leiter einer Fachstelle für Suchtprävention. Wie ist das Verhältnis zwischen der Fachstelle und den Kinder- und Jugendheimen?

HW: In unserem Fachteam arbeitet keine Sozialpädagogin. Wir haben bisher auch keine speziellen Angebote entwickelt für Heime. Deshalb ist *Fil rouge* ein äusserst guter Anlass, die Fäden zu den Heimen der Region intensiver zu spinnen. Wir freuen uns auf

diese neuen Kontakte und sind überzeugt, dass die Umsetzung der Präventionsideen im Heimalltag beiden Seiten neue Erkenntnisse bringt.

SM: Und wie ist deine Rolle gegenüber den Beratungspersonen zu verstehen?

HW: In der Regel werden die Beratungspersonen vom Heim gewählt. Ich unterstütze die Heimleitung jedoch bei der Suche und interveniere, falls ich eine Beratungsperson für einen spezifischen Auftrag ungeeignet finde. In der Steuergruppe ist die Beratungsperson bei der Jahresplanung und allfälligen Konfliktthemen dabei.

SM: Kannst du an einem konkreten Beispiel die Entwicklung aufzeigen – vom ersten Kontakt bis zum Start des Projektes.

HW: Ein sozialpädagogisches Wohnheim in Luzern lud mich nach der allgemeinen Informationsveranstaltung zu einem klärenden Gespräch ein. Das Leitungsteam zeichnete anschaulich das Portrait ihrer Institution mit den alltäglichen Freuden und Sorgen. Über *Fil rouge 1* entstand vor knapp zwei Jahren ein Suchtpräventionskonzept, das demnächst überarbeitet werden muss. Im Folgeprojekt *Fil rouge 2* soll anschliessend ein lösungsorientiertes Modell der Umsetzung gefunden werden. Das Leitungsteam wünscht sich dabei Unterstützung in Fragen der Sucht- und Gewaltprävention. Insbesondere sollen Essstörungen thematisiert werden können. Generell ist der Umgang mit Grenzen und Eigenverantwortung im betreuten Wohnen zentral.

SM: Gibt es Heime, bei denen bereits laufende Präventionsbestrebungen sozusagen *tel quel* weitergeführt werden können?

HW: In mehreren Heimen können bereits begonnene Anstrengungen in der

Fort- und Weiterbildung fortgesetzt werden. In der sozialpädagogischen Abteilung des Kinderheims Mariazell in Sursee wird seit einiger Zeit die Elternarbeit verstärkt. Eltern sollen vermehrt geachtet, in ihren Erwartungen an das Heim und an die Förderung ihrer Kinder ernst genommen werden. An Impulstagen und in Beratungssequenzen werden alle Erziehungspersonen der sozialpädagogischen Abteilung in Gesprächsführung geschult. Durch Rollenspiele in Kleingruppen werden Erfahrungen im geschützten Rahmen möglich. Das bestehende Weiterbildungskonzept in systemischem Denken und Handeln war für mich so überzeugend, dass es problemlos in das Projekt *Fil rouge 2* integriert werden konnte. *Fil rouge* setzt auf Kontinuität, ermöglicht längerfristig höhere Fachkompetenz und dadurch Entlastung in der Alltagspädagogik.

SM: Herbert Willmann, ich danke dir für dieses Gespräch.

Kontaktadressen:

Projektleitung Region Luzern

Hbert Wittmann

Fachstelle für Suchtprävention DFI

Tel.: 041 420 13 25

Fax: 041 420 14 42

e-mail: fsp@infoset.ch

Gesamtprojektleitung

Kurt Gschwind

HFS-Z, Tel. 041/208 87 74

e-mail: kgschwind@hfsz.ch



VERANSTALTUNGEN

■ Wie chronifiziere ich meine Suchtpatienten am besten?

Seminar der Gesellschaft für systemische Therapie (IGST) Heidelberg

Seminar B: 21.-23.10.98, Heidelberg, Infos: Kordula Richelshagen, Tel. 0049 7251 82899

■ Rückfall-Tagung

Zur Prävention und Bewältigung des Rückfalls im Alkohol- und Drogenbereich

22.-23.10.1998, Hotel Arte, Olten

Infos: Sekretariat Alkohol- und Suchtfachleute, Ferdinand Rössli, Luzernstr. 37, Postfach, 6208 Oberkirch, Tel. 041/921 98 44, Fax: -54

■ «nie genug und immer zuviel» – Essen zwischen Genuss und Sucht

Symposium zur Prävention von Essstörungen

24.10.1998 (Samstag), 09 15 – 16 30, Verkehrshaus Luzern

Infos: Fachstelle für Suchtprävention DFI,

Tel. 041 420 13 25, Fax: - 14 42,

e-mail: fsp@infoset.ch

■ Kooperation mit Familienangehörigen und LebenspartnerInnen von SuchtklientInnen

Weiterbildungsveranstaltung der HFS Zentralschweiz, Luzern

2./3. + 30.11.1998, HFS-Z Luzern

Infos: HFS Zentralschweiz, Jörg Häfeli, Tel. 041 228 48 48, Fax: - 49, e-mail: jhaefeli@hfsz.ch

■ «vollfit und sinnerfüllt – Gesundheitsförderung: Thesen und Trends»

3. ZEPRA Symposium

Donnerstag, 5.11.98, 09 15 – 17 00 Uhr, Fürstenlandsaal, 9200 Gossau SG

Infos: ZEPRA Will, Tel. 071 911 90 50

■ Fachtag: Psychiatrie und Drogensucht

FDR-Seminar 598

7.11.1998, Erfurt

Infos: FDR, Odeonstr. 14, D-30159 Hannover, Tel. 0049/511/18333, Fax: -18326, e-mail: FDR_Hann@aol.com

■ Ökonomie und Soziale Arbeit

Fortbildungstag des Schweizerischen Fachverbandes für Sozial- und Heilpädagogik SVE

10.-12.11.1998, Brunnen

Infos: Geschäftsstelle SVE, Tel. 01 201 15 00, Fax: - 23 25, e-mail: sve-asji@bluewin.ch

■ Haltungen und Handlungsstrategien in der Arbeit mit ausländischen SuchtklientInnen und deren Angehörigen

Weiterbildungsveranstaltung der HFS Zentralschweiz, Luzern

23.-25.11.1998, HFS-Z Luzern

Infos: HFS Zentralschweiz, Jörg Häfeli,

Tel. 041 228 48 48, Fax: - 49,

e-mail: jhaefeli@hfsz.ch

■ Rehabilitation oder Resignation?! – Chancen und Grenzen von Arbeitsprojekten in der Suchtkrankenhilfe

FDR-Seminar 698

26.11.1998, Neudietendorf/Thüringen

Infos: FDR, Odeonstr. 14, D-30159 Hannover,

Tel. 0049/511/18333, Fax: -18326,

e-mail: FDR_Hann@aol.com

■ Forum FiaZ

Moderationsausbildung in Zusammenarbeit der HFS Zentralschweiz und dem Schweizerischen Fachverband ALKOHOL- UND SUCHT-FACHLEUTE A+S

Kurs 2: 15.1./22.1./5.2.1999 (jeweils Freitag), Luzern

Infos: HFS Zentralschweiz, Jörg Häfeli,

Tel. 041 228 48 48, Fax: - 49,

e-mail: jhaefeli@hfsz.ch;

Schweizerischer Fachverband A+S, Ferdinand Rössli, Tel. 041 921 98 44, Fax: - 54,

e-mail: asucht@bluewin.ch

■ Systemische Beratung im Suchtbereich

Nachdiplomkurs der HFS Zentralschweiz, Luzern

März 1999 bis Oktober 2000 (Anmeldeschluss 31.12.1998)

Infos: HFS Zentralschweiz, Jörg Häfeli,

Tel. 041 228 48 48, e-mail: jhaefeli@hfsz.ch

■ Systemische Therapie bei Suchtproblemen

Seminar der Gesellschaft für systemische Therapie (IGST) Heidelberg

11.-13.3.1999, Heidelberg

Infos: Kordula Richelshagen,

Tel. 0049 7251 82899

■ SUCHT und SUCHE nach LEBEN

Symposium der DOH Suchthilfe

5.5.-7.5.1999, Miesbach (D)

Infos: DOH – DOMUS, Frau Kahler, Frankfurter Allee 40, D-10247 Berlin, Tel. 0049 30 293 85 245, Fax: - 248

■ 38th International Congress on Alcohol and Drug Dependence

Organisator: Anton Proksch Institut, Österreich

16.-20.8.1999 in Wien

Infos: ICAA, case postale 1898, 1001 Lausanne, Tel. 021/320 98 65, Fax: -17,

e-mail: icaa@pingnet.ch,

website: <http://www.icaa.ch>